

Geleitwort

von Stephan Mayer

Filme sind Bildergeschichten. Fernsehen ist Teamarbeit. – Diese beiden Sätze begleiten mich mittlerweile mehr als 15 Jahre als Fernsehjournalist. Was diese beiden Sätze wirklich bedeuten, habe ich von Carl Marciniak gelernt. Und beide Sätze haben meine Arbeit in mehreren tausend Fernsehbeiträgen geprägt.

Oft haben wir bei unseren Treffen im Studio des ifp beklagt, dass dem Buchmarkt noch ein kleiner Leitfaden für angehende Fernsehjournalisten fehlt. Ein Leitfaden aus der Praxis für die Praxis, der darstellt, wie die filmischen Kompromisse in der täglichen Fernseharbeit mit den nach wie vor aktuellen Regeln der Filmkunst kombiniert werden können. Dabei war uns stets klar, dass Fernsehbeiträge keine Spielfilme sind. Aber wir waren beseelt von der Zuversicht, dass das Fernsehen um Klassen besser wird, wenn nur ein paar wenige Regeln beachtet werden.

Hier ist dieser Leitfaden. Er ist das Konzentrat aus dem Berufsleben eines Lehr-Kameramannes, der auch heute noch mit großer Leidenschaft jedes Bild auf einen Mikrochip bannt und der seinen Beruf im Zeitalter des Zelluloids gelernt hat. Er hat dieses Handwerk Hunderten von Nachwuchsjournalisten näher gebracht und es mit ungezählten Fernsehmachern in dieser Republik diskutiert.

Aus diesen Erfahrungen hat Carl Marciniak ein Buch geschrieben, das auch wie eine Einladung wirkt: zum Lernen, zum Lesen und zum Erobern. Eine Einladung mitten hinein in dieses so unglaublich spannende Metier Fernsehen, das erst dann zum Leben erwacht,

wenn man begriffen hat, dass eine Bildergeschichte viel mehr ist, als die Aneinanderreihung von Bildern, die mit Ton unterlegt sind.

Ich wünsche dem journalistischen Nachwuchs, dass er im ersten Teil dieses Buches das Fernsehen mit all seinen Geheimnissen und mit all seiner Faszination entdeckt.

Ich wünsche allen filmbegeisterten Journalisten die Zeit, sich durch die wichtigsten Spielfilme, die im zweiten Teil dieses Buches aufgelistet sind, „durchsehen“ zu können. Sie werden darin auch für die tägliche Fernseharbeit viele Anregungen finden.

Ich wünsche den Lesern aber auch eine freie Stunde, um im dritten Teil bei den „Fachwörtern“ stöbern zu können. Sie werden eine Menge dabei lernen.

Und ich wünsche Carl Marciniak, dass er weiterhin seine Arbeitskraft zur Verbesserung der Qualität im deutschen Fernsehen einsetzen kann. Millionen von Fernsehzuschauern werden es ihm danken, ohne ihn zu kennen.

Mit den besten Wünschen für alle Fernsehschaffenden

Stephan Mayer

Vorwort

*„Die Fachleute durch ihre Fachkenntnisse
haben leichtes Leben.“*

Fernsehjournalismus ist ein moderner Beruf, gleichzeitig aber schon sehr etabliert. Mittlerweile gibt es feste Arbeitsmethoden, die man erlernen muss, wenn man in dem Medium Erfolg haben will. In den Anfangszeiten hat man viele Arbeitsschritte aus der Presse und aus dem Hörfunk übernommen. Heute weiß man, dass Fernsehen eigene Regeln hat. Diese verlangen spezifische fernsehjournalistische Arbeitsmethoden. In diesem Buch möchte ich praktisches Wissen vermitteln und das Fernsehspezifische deutlich zeigen. Ich habe vor allem an Leser gedacht, die gerade ihre ersten Schritte im Fernsehen tun.

Um die Sachlichkeit des Textes nicht zu verlieren, habe ich mir erlaubt, nur die maskuline Form der Berufsbezeichnung zu verwenden.

Das Buch ist ein Ergebnis von eigenen Erfahrungen, vielen wertvollen Gesprächen und Kontakten mit Fachleuten, Kolleginnen und Kollegen aus der Film- und Fernsehbranche.

Dafür möchte ich mich herzlichst bedanken. Mein Dank gilt vor allem: Axel Buchholz, Dr. Anton Magnus Dorn, Evi Diehl, Georg Felsberg, Dr. Martin Gertler, Gerlinde Grohe, Astrid Kühn, René Mahler, Dr. Claudia Nothelle, Kirsten Rademacher, Claudia Schick, Karl-Volker Schmitt, Markus Schmitt, Dr. Elvira Steppacher, Simon Storch, Dr. Elmar Unland, Sandro Viroli, Matthias Ziegler, Dirk Zimmermann und vielen anderen mehr.

Diese Arbeit widme ich ihnen und meiner Familie.